


(Die Teuerung der Lebensmittel.) Ohne kartellartige Verabredungen, ohne Korporationsbeschlüsse gehen in der letzten Zeit die Preise aller Lebensmittel unablässig in die Höhe und überschreiten selbst die Rekordpreise des verfloffenen Jahres. Insbesondere sind es die Fleischpreise, die eine unerträgliche Höhe erreicht haben. Wir sehen von den Preisen der feinen Bratenfleischs und des Zungenbratens ab, die bloß die leider nur zu dünne wohlhabende Schicht der Bevölkerung interessieren. Schwer belastend, den Lebensstandard des kleinen Mannes tief herabdrückend ist jedoch die Teuerung der minderen Fleischgattungen, des Suppenfleischs, des Pörkölt- und Gulhásfleischs. Die rapide Erhöhung der Fleischpreise zeigt wiederum einmal den die Konsumenten wie den Fleischhauer gleichermaßen belastenden vollständigen Mangel einer umfassenden behördlichen Organisation der Lebensmitteleinfuhr zum Budapester Markt. Und eine beklagenswerte Unorientiertheit der Approvisionierungsbehörde der Kommune dazu. Denn es wäre eine primäre Pflicht der Approvisionierungssektion des Magistrats, zu wissen, daß es in Ungarn zahlreiche Orte gibt, in denen die Fleischpreise derzeit um 30 bis 40 Prozent wohlfeiler sind als in Budapest. Szeged ist nicht weit — dort ist Pörköltfleisch (wie in Budapest ohne Zuwage) um 136 Heller pro Kilogramm erhältlich, während in Budapest 200 bis 220 Heller dafür zu bezahlen sind. In ganz Siebenbürgen und in Oberungarn, in Galizien sind die Fleischpreise noch niedriger. Weshalb wird die Zufuhr von Rindfleisch aus den wohlfeileren Stellen des Landes nach Budapest nicht organisiert, weshalb wird kein Sammeldienst eingerichtet, der von den entlegeneren, also naturgemäß billigsten Stellen die Zufuhr nach den Sammelstellen regelt und den Massentransport nach Budapest besorgt? Weshalb wurde nicht schon längst das einzige Mittel zur ständigen Bekämpfung der Teuerung: Maßregeln zur Ausgleiche der Preise ergriffen, die Herstellung gleichmäßiger, einen Jahresdurchschnitt darstellender Preise angestrebt — eine Aufgabe, die in allen Großstädten des Westens schon längst gelöst ist, nämlich die Organisation der Massenzufuhr in den Zeiten der wohlfeilen Konjunktur, der Jahreszeiten der wohlfeilen Produktion. Im Sommer waren die Fleischpreise in Budapest um mehr als dreißig Prozent billiger als heute. Das Angebot war überaus dringend; Notverkäufe der Großproduzenten und der Großhändler waren an der Tagesordnung. Ein organisierter Lebensmittelhandel in Budapest hätte damals die auf den Markt gelangten überflüssigen Massen zu zivilen Preisen angekauft, in den heute bereits technisch hochentwickelten Kühlanlagen konserviert und damit für die Zeiten des schwächeren Auftriebes und der schwächeren Zufuhr ein unfehlbares Mittel zum Ausgleichen der Preise besessen. Das gleiche gilt für die übrigen Lebensmittel: Eier, Butter, Geflügel, Gemüse, Obst. Die Gene-

PESTER LLOYD

ralversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses hat dies erkannt und vor Jahr und Tag dem Magistrat den kategorischen Auftrag erteilt, eine konkrete Vorlage über die behördliche Organisation der ständigen Massenzufuhr von Lebensmitteln auszuarbeiten und einzubringen. Es ist das durchaus eine Budapester Spezialität, daß der Magistrat den Auftrag seiner vorgelegten Behörde, des Munizipalausschusses bisher gänzlich ignorierte. Jetzt gehen wir dem Winter mit seiner rapid wachsenden Lebensmittelteuerung entgegen. Der Magistrat belastet sich mit einer Verantwortung, der auch stärkere Schultern erliegen müßten, wenn er noch weiter in seiner Untätigkeit verharrt und angesichts der Not der Bevölkerung die Hände müßig in den Schoß legt.

		Iktatószám	
		Budapestre vonatkozó újságírók	
Szerző		Cím	
Forrás: Pester Lloyd		Die Teuerung der Lebensmittel.	
Bp.	1912 IX/27		
(Hely)	(Idő)	(Köt. v. füz.)	
		Oldalsz.	
Helyszám		Személy	
		Idő	
		Hely	
		Tárgy	
		Oszátlvózás	
		381.6	
		"1912"	